



Nicht sicher: Zwischen Sils Baselgia und Plaun da Lej ging im Januar 2018 eine Lawine auf die Strasse nieder. Glücklicherweise waren keine Opfer zu beklagen. Die oberen Kehren am Malojapass sollen ausgebaut werden. Wird der Pass dadurch wintersicherer?

Fotos: Mari-Claire Jur

Sils – Plaun da Lej rückt in weite Ferne

Keine neue Strassenführung am Malojapass. Keine Galerie- und Tunnellösung zwischen Sils und Plaun da Lej. Diese Entscheide des Verkehrsdepartements stossen auf harsche Kritik.

MARIE-CLAIRE JUR

Der Silvaplanner Gemeindepräsident Daniel Bosshard begrüsst den Entscheid des Baudepartements, die «schlechte Verbindung zwischen Silvaplana und Sils bald in Angriff nehmen und realisieren zu wollen». Auch seitens der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz AG gibt es lobende Worte an die Adresse des kantonalen Verkehrsdepartements: «Der Ausbau des Streckenabschnitts Sils – Silvaplana bringt wichtige Vorteile für den Langsamverkehr, da er im Projekt einen beidseitigen Radstreifen vorsieht – obwohl ein Veloweg auf einem separaten Trasse oder auf einem Steg für die Velofahrer eine sicherere Lösung wäre», teilt der Kommunikationsbeauftragte Roberto Rivola mit.

Doch dem aktuellen Priorisierungsentcheid ist nicht nur Wohlwollen beschieden. Denn es ist keine Rede mehr davon, in Bezug auf den Malojapass eine neue Strassenführung auf der orografisch rechten Talseite weiterzuführen oder eine Tunnelvariante, die bis nach Casaccia hätte reichen können, so wie das mal angedacht war. Der Fokus des kantonalen Tiefbauamts liegt jetzt auf dem Ausbau der Kehren im oberen Teil der Passstrasse und in der Sicherung des Betriebs – vornehmlich im Winter.

Vielleicht mehr Sprengungen

Nicht gerade aufs Abstellgleis gestellt hat der Kanton den Strassenabschnitt Sils Föglias – Plaun da Lej, schliesslich soll die Gefahrensituation in diesem Bereich aktualisiert werden, mit dem Ziel, «eine Reduktion der Sperrzeiten der Malojastrasse zu erreichen». Das Projekt zum Schutz vor Naturgefahren soll von einer paritätisch zusammengesetzten interdisziplinären Arbeitsgruppe unter der Leitung des Tiefbauamts im Hinblick auf eine «neue, für alle Interessengruppen tragfähige Lösung weiter bearbeitet» werden. Allerdings könne die Ausfertigung eines

konsensfähigen Projekts «einige Zeit in Anspruch nehmen», heisst es in der Medienmitteilung des Verkehrsdepartements.

Mit dieser Sicht der Dinge kann sich die Pro Lej da Segl anfreunden. Sie wird selber in dieser Arbeitsgruppe tätig sein und hatte sich gegen die aktuelle Tunnel- und Galerien-Projektvariante zwischen Sils und Plaun da Lej zur Wehr gesetzt. «Der geplante Eingriff in eine der schönsten Landschaften der Schweiz ist ein zu hoher Preis für die Reduktion der Strassensperren wegen Lawinengefahr von durchschnittlich etwas über zwei Tagen auf einen Tag pro Jahr», begründet PLS-Präsident Jost Falett.

Wo bleibt Ausbau Sils-Plaun da Lej?

«Die Lawinengefahr im Winter ist das eine, aber die Malojastrasse wird ja auch im Sommer aufgrund von Stein Schlag unsicherer», sagt Jürg Wintsch, Präsident des Hotellerievereins Maloja-Sils-Silvaplana. Als Hotelier in Maloja ist er ein Verfechter einer das ganze Jahr über sicheren Verbindung, sei es von Sils her, sei es von Casaccia her. Aber jenseits seiner Partikularinteressen hebt er die Bedeutung einer sicheren

Zufahrts- und Transitstrecke für das Bergell und das Oberengadin hervor. Jede Sperre der Malojastrasse habe negative Folgen, sowohl auf Gäste als auch auf Lieferanten oder das pendelnde Personal. «Ich bin enttäuscht über die Weichenstellung des Kantons», sagt Wintsch. Diese Einschätzung teilt Markus Moser, Direktor der Corvatschbahn, der für den Engadin St. Moritz Mountain Pool spricht: «An die Infoveranstaltung vom 27. August sind die Oberengadiner Bergbahnen, aus welchen Gründen auch immer, nicht eingeladen worden», stellt er fest. «Wir begrüßen zwar grundsätzlich jeden Schritt, der eine Verbesserung der Verbindung Sils – Silvaplana mit sich bringt, aber wenn die Verbindung Sils – Plaun da Lej und der Malojapass nicht sicherer werden, ist das problematisch und mit wirtschaftlichen Schäden für das Oberengadin verbunden», stellt Moser fest.

Bald freie Fahrt für 40-Töner?

Die aktuelle Priorisierung des Tiefbauamts lässt auch den Silser Gemeindepräsidenten Christian Meuli nicht kalt: «Ich bin enttäuscht, dass dem Projekt zum Schutz vor Naturgefahren

auf dem Abschnitt Sils Föglias bis Plaun da Lej nur die dritte Priorität zugewiesen wird. Bei diesem Vorhaben geht es um die Sicherheit, und diese sollte immer Vorrang geniessen. Beim Ausbau Silvaplana – Sils wird durch den geplanten simplen Velostreifen die Sicherheit sogar verschlechtert, da Lastwagen und Busse die Velospuren als «Schnellfahrspuren» missbrauchen könnten. Ein abgetrennter Radweg wäre hier die richtige Lösung und würde dem Langsamverkehr wirklich etwas bringen. Auch der Ausbau am Malojapass geht in Richtung 40-Tonnenkorridor und könnte dem Tourismus im Oberengadin einen Bärendienst erweisen.»

Kritik an den Entscheiden des Verkehrsdepartements wird auch seitens der Engadin St. Moritz AG laut: «Wir bedauern, dass die Realisierung einer sicheren Verbindung des Strassenabschnitts Sils – Plaun da Lej weiter in die Ferne rückt. Jede Sperrung infolge Naturgefahren dieses Streckenabschnitts beeinträchtigt nicht nur die Wirtschaft unserer Region, sondern ist auch imageschädigend», heisst es in einer Medienmitteilung der Tourismusorganisation.